

1. Rundbrief – Lausitzer Auerhuhn-Projekt

Bad Liebenwerda, 4.12.2017

Liebe Freunde und Partner des Lausitzer Auerhuhnprojekts,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und ich möchte dies zum Anlass nehmen, Sie über die Aktivitäten des Auerhuhnprojekts zu informieren. Anfang März haben wir unsere Arbeit aufgenommen. Das neue Auerhuhn-Team besteht aus Kerstin Weber (Projektassistenz), Frank Raden (Telemetrie und Monitoring), Michel Springer (Lebensraummanagement) und meiner Person als Projektkoordinator. In den ersten Monaten der Projektarbeit waren wir vor allem mit der Vorbereitung und Durchführung der Fangaktionen in Schweden und mit der Abwicklung diverser Vergabeverfahren beschäftigt.

Insgesamt haben wir dieses Jahr drei Fangaktionen durchgeführt. Im April fuhren wir in die schwedische Provinz Darlana, wo es an zwei Balzplätzen um den Fang von Hähnen ging. Im Mai folgte der Fang von Hennen an den Straßen der Provinzen Jämtland und Västerbotten (Abb. 1). Während der beiden Frühjahrsaktionen gelang uns der Fang von zwei Hähnen und 51 Hennen. Von diesen Tieren konnten wir einen Hahn und 50 Hennen erfolgreich auswildern. Während der Translokation im Mai erhielten wir zudem mehr als ein Duzend Eier, die während der Zwischenhälterung und des Transports gelegt wurden. Eine Züchterin schaffte es, aus diesen Eiern acht Jungtiere aufzuziehen (sechs Hähne und zwei Hennen). Aufgrund einer Pilzerkrankung und mangelnder Fitness gestaltete sich die Auswilderung der Jungtiere jedoch schwierig. Letztendlich überlebten von den acht Jungvögeln nur ein Hahn und eine Henne die erste Phase der Auswilderung. Um das Geschlechterverhältnis der freigelassenen Tiere zu verbessern, führten wir von Ende September bis Anfang Oktober eine dritte Fangaktion in der schwedischen Provinz Jämtland durch, in deren Verlauf wir fünf Hähne fangen konnten. Alle fünf Tiere wurden erfolgreich ausgewildert (Abb. 2). Schwerpunkt der diesjährigen Auswilderung war das Waldgebiet „Babbener Heide“ (sieben Hähne und 31 Hennen). Die anderen Tiere wurden auf die Waldgebiete „Weißhaus“ (16 Hennen) und „Weberteich“ (3 Hennen) verteilt.



Abbildung 1. Hennen am Straßenrand im Fanggebiet Västerbotten (Foto: K. Nitsch).



Abbildung 2. Hahn kurz vor der Freilassung im Waldgebiet Babbener Heide (Foto: A. Zimmermann).

Neben der Auswilderung ist das Monitoring der Tiere eine wesentliche Projektaufgabe. Stand Anfang Dezember registrierten wir 443 direkte und indirekte Auerhuhnnachweise (175 Sichtungen, 38 Nachweise durch Kamerafallen (Abb. 3 und 4), 84 Radiotelemetrie-Ortungen, 144 Federproben, 2 sonstige Nachweise). Die Nachweise belegen, dass alle Waldgebiete des sogenannten „Finsterwalder Waldgürtels“ besiedelt sind. Für die Waldgebiete Liebenwerdaer Heide, Weißhaus und Rochauer Heide konnten Brutnachweise erbracht werden. Die Auswertung der genetischen Analysen von Federproben aus dem Jahr 2016 lässt vermuten, dass die Liebenwerdaer Heide ein Hotspot des derzeitigen Auerhuhnbestands darstellt. Hier konnten 2016 mindestens 31 Tiere nachgewiesen werden (10 schwedische Tiere, 16 Tiere der F1 und fünf Tiere der F2 oder folgender Generationen). Diese Daten belegen zum einen, dass es Langzeitüberlebende gibt (einzelne Tiere aus den ersten Jahren der Auswilderung) und zum anderen, dass mittlerweile ein kleiner Bestand an „echten“ Lausitzer Auerhühnern existiert. Natürlich können wir aus den Daten der Liebenwerdaer Heide nicht auf andere Gebiete extrapolieren. Erst die Ergebnisse des diesjährigen genetischen Monitorings werden es erlauben, eine erste vorsichtige Bestandsschätzung für das gesamte Auswilderungsgebiet vorzunehmen. Da Federn teilweise sehr schwierig zu finden sind, freuen wir uns über jede eingesendete Probe sehr. Beim Einsammeln der Proben sollten Sie beachten, die Federn nicht am Kiel anzufassen. Optimal ist es, wenn Sie trockene Federn in einem Briefumschlag mit Angaben zum Ort, Funddatum und Ihren Kontaktdaten direkt an das Auerhuhnbüro schicken. Sichtungsnachweise können mittlerweile über ein online-Formular direkt an uns gesendet werden (<http://naturpark-nlh.de/index.php?id=247&L=pfhotyprv>).

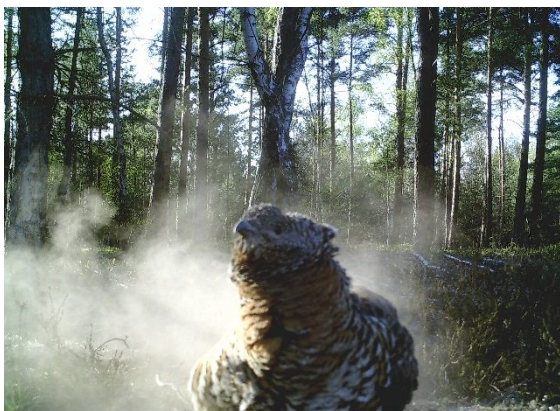


Abbildung 3. Henne während eines Staubbads (Liebenwerdaer Heide).



Abbildung 4. Junger Hahn ohne Kennringe (d.h. Tier stammt aus der Lausitz) (Liebenwerdaer Heide).

Ein weiterer Schwerpunkt unserer bisherigen Arbeit ist das Prädatorenmanagement. Für die Reduzierung von Fuchs und Waschbär haben wir dieses Jahr zunächst sechs Kunstbausysteme, sechs Hegerohre und zehn Holzkastenfällen beschafft (Abb. 5). Eine weitere Beschaffung von 30 Holzkastenfällen läuft aktuell. Mit der Bau- bzw. Fallenjagd soll erreicht werden, dass der Bestand an (durch ein Überangebot an Nahrung) stark geförderten, generalistischen Mesoprädatoren zumindest zeitweise und punktuell reduziert wird. Die Bejagung der Prädatoren soll den Aufbau einer tragfähigen Auerhuhnpopulation in der kritischen Anfangsphase erleichtern. Bisher arbeiten wir beim Prädatorenmanagement vor allem mit der Landesforst und einzelnen Privatwaldbesitzern und Jägern zusammen. Zukünftig werden wir

versuchen, auch mit dem Bundesforstbetrieb einzelne Managementmaßnahmen zu realisieren.

Natürlich ist eine auf das Auerhuhn angepasste Waldbewirtschaftung bzw. ein gezieltes Prädatorenmanagement nicht immer einfach in die Praxis umzusetzen. Um Schutzmaßnahmen auf großer Fläche zu etablieren, haben wir im Herbst 2017 die Gründung von zwei Arbeitsgruppen beschlossen. Die unter der Federführung der Landesforst gegründete Arbeitsgruppe „Waldbau“ wird sich mit der Konzeption und Umsetzung einer auf die Bedürfnisse des Auerhuhns angepassten Forstwirtschaft beschäftigen. Eine zweite Gruppe wird zum Thema Jagd bzw. Prädatorenmanagement arbeiten. Die aktive Arbeit und kollegiale Diskussion auch schwieriger Themen (Abb. 6) sind das Fundament für die Umsetzung von Schutzmaßnahmen für das Auerhuhn und vieler weiterer bedrohter Arten in unseren Wäldern.



Abbildung 5. Eine von zehn Holzkastenfallen, die seit Herbst 2017 in Betrieb sind (Foto: M. Springer).



Abbildung 6. Exkursion ins Waldgebiet Weißhaus zum Thema Kiefernbuschhornblattwespe, Waldbau und Auerhuhn (Foto: A. Zimmermann).

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die aktiv zum Schutz der neuen Lausitzer Auerhuhnbestände beitragen und wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit.

Beste Grüße,

Dr. Alexander Zimmermann (Koordinator Auerhuhnprojekt)

P.S. Dieser Rundbrief wird ab jetzt in loser Folge über die Aktivitäten des Auerhuhnprojekts informieren. Sollten Sie jemanden kennen der an unserer Arbeit interessiert ist, aber bisher nicht im Verteiler des Rundbriefs aufgenommen wurde, lassen Sie es mich bitte wissen.